

Die persönliche Supernanny

Kindermädchen sind gefragt. In England werden sogar Elite-Nannys ausgebildet. Susanne Brand kennt auch ohne Kaderschmiede viele Kinderlieder und zaubert den Sprösslingen von Doris und Stefan Creus gesunde Kost auf den Tisch.

Sie kann zwar nicht fliegen wie das legendäre Filmkindermädchen Mary Poppins, dafür bastelt sie mit den Kindern und entführt sie in eine Art Märchenwelt.» Doris Keller Creus (39) ist des Lobes voll. Vor Kurzem haben sie und ihr Mann, der Architekt Stefan Creus (37), Susanne Brand (27) aus Bern als Nanny für ihre Kinder Valentin (4) und Olivia (1) eingestellt.

Da beide Elternteile berufstätig sind, war diese Organisation nahe liegend. Zu Beginn hegten sie aber auch einige Zweifel, wie Vater Stefan Creus bestätigt: «Man gibt seine Kinder in die Hände eines anderen Menschen, und es dauert eine Weile, bis man zu diesem Vertrauen gefasst hat.» Die Anforderungen an eine Nan-



Susanne Brand mit ihren Schützlingen Valentin und Olivia. Dank der Nanny kann Doris Keller Creus drei Tage pro Woche in ihrem Geschäft arbeiten

ny sind hoch: Kochen, Putzen, Einkaufen sind nur einige ihrer Beschäftigungsfelder. «Zuverlässigkeit, Berufserfahrung und Einfühlungsvermögen sind die wichtigsten Eigenschaften, die ein Kindermädchen mitbringen muss», sagt Karolina Kuprecht, Geschäftsführerin der Nannyvermittlung Poppins & Co. in Feldmeilen ZH. Elite-Kindermädchen seien selten gewünscht, da Eltern dafür wesentlich tiefer in die Tasche greifen müssten. Eine Absolventin des Norland Colleges im englischen Bath verdient gut und gerne 80 000 Franken im Jahr.

So kann die Mutter berufstätig bleiben

Karolina Kuprecht stellt fest, dass immer mehr Familien eine Kinderbetreuung suchen. «Meist, weil die Mütter nach einer langjährigen Ausbildung auch berufstätig sein möchten.»

So auch Valentins und Olivias Mutter: Doris Keller Creus ist Unternehmerin und arbeitet drei Tage pro Woche in der eigenen Firma in Zürich. An diesen Tagen ist sie froh, wenn sie abends nicht ans Kochen denken muss und sich mit den Kindern beschäftigen kann. Den Rest hat meist Nanny Susanne schon erledigt.

Die beschreibt nun – regelmässig unterbrochen von «Sue!» rufenden Kindern – ihren Tagesablauf: «Ich wecke die Kinder morgens um halb acht, bringe Valentin in den Kindergarten, vernetze mich mit anderen Müttern, räume auf und koche den Kindern ein gesundes Menü.»

Sie ist sich bewusst: Eine Nanny ist keine Mutter, bestenfalls eine grosse Schwester. Das Herz der Kinder hat sie bereits eröbert. Hat da die leibliche Mutter keine Angst um ihre Rolle? «Nein», sagt Keller Creus, «ich bin es ja, die sie abends zu Bett bringt. Und Susanne ist Profi genug, um ihre Rolle zu kennen.»

Vielmehr freut sich die Mutter, dass ihre Sprösslinge eine zusätzliche Ansprechperson haben, der sie vertrauen können. «Wenn Sue allerdings einmal ausfällt, muss ich von heute auf morgen Ersatz finden. In einer Krippe wä-



So friedlich ist ihr Job nicht immer: Kinderspiele sind nur ein Teil der Aufgaben von Nanny Sue.

re immer eine Betreuungsperson vorhanden, aber eine solche Einrichtung ist letztlich nicht billiger, weil wir als Besserverdienende natürlich keine Subventionen erhalten.» Die private Nanny hingegen ermöglicht eine individuelle Betreuung im vertrauten Umfeld der Kinder.

Individuell betreut für 3200 Franken im Monat

An drei Tagen pro Woche steht Brand bei der Familie Creus zwölf Stunden täglich im Einsatz und erhält dafür einen monatlichen Nettolohn von 3200 Franken. «Wir nehmen die Dienste von Poppins & Co. in Anspruch», sagt Keller Creus, «so ist auch das Versicherungstechnische geregelt.»

Zwölf Kindermädchen hatten sich bei der Familie vorgestellt, Susanne Brand bekam den Job dank ihrer Natürlichkeit und ihres breiten Fachwissens. Nach einer Bürolehre und eines Praktikums in einer Kinderkrippe sammelte die Bernerin Erfahrungen als Nanny und liess sich zur Spielgruppenleiterin am Alfred-Adler-

Institut ausbilden. «Diese Schule hat mich auf die zwischenmenschlichen Aspekte sensibilisiert», sagt sie. Eine Qualität, die Familie Creus sehr schätzt.

Nicht zuletzt profitieren die Kinder von Susannes kreativer Ader. Zurzeit ist das Trio öfter im Wald anzutreffen, wo es Marroni sucht, die es zu einem Spielzeug umfunktioniert. «In dieser Familie fühle ich mich wohl», sagt die Bernerin denn auch. «Ich überbrücke die Zeit, in der die Eltern abwesend sind, und ich kann abends auch mal in den Ausgang gehen.» So wie heute.

Doch bevor Susanne das Haus verlässt, ruft der kleine Valentin: «Sue, schau mal, ich habe einen Turm gebastelt.»

Text Nathalie Zeindler
Bilder René Ruis

Die passende Kinderbetreuung

Kindermädchen/Nanny

> Eine ausgebildete Kleinkinderzieherin oder Spielgruppenleiterin kümmert sich während der Abwesenheit der Eltern um die Erziehung der Kinder und meist auch um den Haushalt.

> **Entlohnung:** Empfohlen sind bei einer 100-Prozent-Stelle 4200 bis 4500 Franken brutto

> **Vorteile:** Professionelle, individuelle Betreuung und Flexibilität.

> **Nachteile:** Relativ teuer, Abhängigkeit von einer einzigen Betreuungsperson.

www.nannyvermittlung.ch
www.childcare.ch
www.liliput.ch

Au-Pair

> Schüler aus einem anderen Sprachgebiet verbringen ein Jahr bei einer Gastfamilie und unterstützen diese im Haushalt

> Der Schüler/die Schülerin besucht mindestens vier Stunden pro Woche eine Sprachschule.

> **Entlohnung:** Je nach Alter zwischen 500 und 650 Franken pro Monat, plus Kost und Logi

> **Ausländische Au-Pairs** benötigen eine Arbeitsbewilligung und müssen sich bei der Einwohnerkontrolle melden

> **Vorteil:** Der Kulturaustausch öffnet Horizonte.

> **Nachteil:** Der Einsatz ist auf ein Jahr beschränkt.
www.aupair.ch

Tagesmutter


> **Voraussetzung:** Interesse an der Erziehungsarbeit, Einverständnis und Offenheit der Restfamilie für ein Tageskind.

> **Entschädigung:** Privat 5 bis 15 Franken pro Kind und Stunde, über Tagesfamilienverein 5 bis 10 Franken.

> **Wichtig:** Einigung in wesentlichen Erziehungsfragen zwischen abgebenden und betreuenden Eltern.

> **Vorteil:** Der Sprössling hat Kontakt zu anderen Kindern.

> **Nachteil:** Eine Tagesmutter hat keine normierte Ausbildung
www.projuventute.ch
www.kinderkrippen-online.ch

 www.migrosmagazin.ch

Erwerbsleben oder Familienarbeit? Nanny oder selber betreuen? Machen Sie den Test.